

Herr, dir allein gebührt Anbetung

Spiritual Ralf Staymann, 26.11..2008
Predigttext: Baruch 6,1-6 / Joh 4,1-26

Herr, dir allein gebührt Anbetung - diesen Bibelvers habt Ihr Euch als Semesterthema ausgewählt - ein anspruchsvolles Wort über das sich predigen lässt " über das sich sicherlich auch diskutieren lässt und das theologisch reflektiert werden muss - ein Wort, das letztlich auch meditiert werden sollte.

Herr, dir allein gebührt Anbetung - dieses Schriftwort finden wir im letzten Kapitel des Buches Baruch - das letzte Kapitel wurde später hinzugefügt und trägt die Überschrift: Brief des Jeremias " steht also in der Tradition dieses großen Propheten. Ein prophetisches Wort, das uns heute erreichen möchte.

Anbetung " manche denken an Formen der Anbetung in der sogenannten Volksfrömmigkeit: eucharistische Anbetung " stille Anbetung " andere denken vielleicht zunächst an uns fremde und für uns falsche Formen der Anbetung: übertriebene Heiligenverehrung " Götzenanbetung " Anbetung materieller Reichtümer "In der Tat geht es im Brief des Jeremias " der in der Septuaginta als eigene Schrift überliefert wird und nicht Anhängsel des Buches Baruch ist " um eine der schärfsten Götterpolemiken des Ersten Testaments. Der Brief, der eigentlich mehr eine theologische Lehrschrift ist, warnt die im Exil Verbannten vor der Verehrung babylonischer Götter. Sie sollen sich fernhalten von diesem nutzlosen Menschenwerk. Mit ausgeschmückten Bildern werden in weiteren Versen die Götzen mit Vogelscheuchen oder Dornenhecken verglichen. Immer wieder heißt es am Ende eines Argumentationsganges: Daran könnt ihr erkennen, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht.

In einer Zeit " um 300 Jahre vor Christus " als die alten babylonischen Kulte in der hellenistischen Epoche wieder stärker wurden, sollte die Verehrung des lebendigen Gottes " des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs " des Gottes, der sich offenbart hat als der: Ich bin der, der ich da sein werde " neu lebendig werden.

Über 400 Jahre später " der Tempel ist wieder zerstört " lässt der Verfasser des Johannesevangeliums Jesus verkünden, dass die Mitte einer erneuerten Religion die Anbetung im Geist und in der Wahrheit ist " ein voradventlicher Text: Die Stunde kommt und sie ist schon da " - sagt Jesus. Er greift hier ein in den Konflikt um den Ort der Anbetung " ist es der Berg Garizim " ist es die heilige Stadt Jerusalem " Als Jesus diese Frau am Jakobsbrunnen traf, war er gerade auf dem Rückweg nach Galiläa. Er war anlässlich eines der großen jährlichen Feste in Jerusalem gewesen und hatte mit ansehen müssen, wie die Stätte der Anbetung in Jerusalem, das Haus seines Vaters, nicht mehr ein Gebetshaus war, sondern eher einer Räuberhöhle glich.

Der Brief des Jeremias im Ersten Testament rückt den lebendigen Gott in den Mittelpunkt -das Johannesevangelium lädt ein zur Anbetung im Geist und in der Wahrheit. Dass wir Menschen Orte brauchen, um Gott zu erfahren, um Anbetung zu halten, um zur Ruhe, zu uns selber und vor allem zu Gott zu kommen, steht außer Frage. Wir brauchen dazu geheiligte Räume " die uns heraus holen aus dem Alltäglichen. Dennoch ist Anbetung nicht eingeschränkt auf bestimmte Orte oder Riten. Das sind Hilfen, die wir Menschen brauchen und in Anspruch nehmen dürfen. Egal, wie und wo wir zur Anbetung finden, die Anbetung gebührt dem Herrn allein. Und das ist der lebendige Gott, an den wir glauben, den wir miteinander feiern, der unser Leben trägt und hält - das ist kein Götze in lebloser Form " oder wie auch immer uns die Götzen der heutigen Zeit begegnen " unser Gott ist nicht ein in Form gegossenes goldenes Kalb, um das wir herumtanzen " bis wir am Ende des Lebens von diesem Tanz erschöpft und selber tot sind wie die Götzen. Wir glauben an den Gott, der sagt: Ich bin der, der ich da sein werde.

Diesem Gott, dessen Menschwerdung wir in einigen Wochen feiern, gebührt allein Anbetung. Und diese Anbetung muss sich immer auch in unserem Leben zeigen. In unseren Sakralräumen geht das alles sehr gut, in unseren wohl gestalteten Räumen bei Kerzenlicht und angesichts wunderbarer sakraler Gefäße inmitten wohl duftender Weihrauchsorten, aber im alltäglichen Leben wird es manchmal mühsam angesichts unserer eigenen Schwächen und der unserer Mitmenschen, wenn es alles nicht so gut aussieht und gut riecht, wenn es dunkel wird um uns und in uns. Mein Verhalten gegenüber meinen Mitmenschen ist nicht los gelöst von der Anbetung Gottes zu sehen. Wenn ich im Geist und in der Wahrheit den lebendigen Gott anbeuge, dann berührt das auch mein Verhalten gegenüber meinen Mitmenschen. Mein Verhalten gegenüber meinen Nächsten ist die tägliche Kniebeuge vor dem Angesicht des lebendigen Gottes " oder eben nicht "

Anbetung ist Gottesdienst " und Gottesdienst ist immer auch Dienst am Nächsten " das Evangelium des letzten Sonntages im Kirchenjahr hat uns daran erinnert: Was ihr einen meiner Geringsten getan habt, das habt ihr für mich getan. Anbetung ist also mit Dienen verbunden " mit klein machen " nicht mit erniedrigen " sich ducken " wohl aber sich klein machen vor Gott " und vor dem Nächsten " vor Gott im Nächsten. Wahre Anbetung im Geist ist für mich in erster Linie nicht liturgisch gemeint, sondern in letzter Konsequenz immer ein heiliges Leben zur Ehre Gottes. Und da können wir, wie wir im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth lesen, sogar essen und trinken zur Ehre Gottes.

Dies wollen wir nun tun, in der dichtesten Weise der Anbetung, in der Feier der Eucharistie, die uns stärkt zur Anbetung mitten im Leben " wenn wir das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles miteinander teilen im Namen des Herrn.

Amen.